

Sohnes unternahm, war der gen Breslau zum guten Vater Hieronymus. Dieser empfing sie überaus freundlich. „Du hast viel leiden müssen, alter Mann!“ — sagte er zum Vater. — „Aber Du bist doch bei allem Leiden ein sehr glücklicher Mensch gewesen, da Dir der Himmel einen so guten Sohn geschenkt hatte, der diese Leiden zu mildern strebte. Ach, gute Kinder sind des Himmels schönste Gabe!“ —

Darauf wendete er sich zu Dietrich, reichte ihm die Hand, und sprach mit tiefer Rührung: — „Bleibe fromm, und halte Dich recht, so wird's Dir nicht mangeln. Du hast Dich gegen ein unvernünftiges Thier menschlich bewiesen, und das hat Dir Wohlgefallen der Menschen und reichen Segen eingetragen. Bedenke, o Sohn, wie viel höher ist es, wenn Du Deinem Nächsten in Gefahren beistehest, oder ihm wohl gar seine vernünftige Seele aus der Macht des Bösen errettest, und wie hoch Dir dies der Allgütige anrechnen wird!“ —

Von den ferneren Schicksalen des guten Dietrich ist mir weiter nichts zu Ohren gekommen, als daß er noch viele Jahre das Glück gehabt haben soll, seinen geliebten Vater sich des Lebens freuen zu sehen. Er selbst wurde — erzählt man, — ein wackerer Knappe, und führte stets einen frommen und Gott wohlgefälligen Lebenswandel. Sein Lieblingsaufenthalt soll der Zeiskengrund gewesen sein, und noch als